

Kaum kraht der Hähn



1. Kaum kraht der Hähn die Mor - gen stund, so steht der Hau - er



auf, geht lu - sti ü - ber Berg und Täl, is mun - ter und wohl - auf. Die



Sonn is sei Be - glei - ter - in von fruah bis auf die Nächt. Wänn



sie aus Os - ten freund - li stråhlt, he, Leut, dås is a Pråcht! Wänn



sie aus Os - ten freund - li stråhlt, he, Leut, dås is a Pråcht!

2. Die Hauer san a emsigs Volk, dås muass a jeder sågn,
sie årbeitn schon långe Zeit, bis sie hörn Siebme schlägn.
Dånn gengans gern zum Fruahstucksbrot und måchn an kühlen Trunk,
|: vom Wåsser aus der Bergesquelln, dabei bleibt ma kerngesund. :|

3. Hauer und a Håndwerksmånn, dås is an Unterschied:
Da Hauer håt oft gårbeit gnua, da Håndwerker no nit.
Går måncher wålzt si no im Bett und tramt ihm, waß Gott wås,
|: bis dass die Sonn ins Gsicht eahm scheint, bis dass da Hålder blåst. :|

4. I glaubs net, dass der Hauerständ der letzte gråd soll sein,
es trinkn ja der Edelmann, der Låndsherr selbst an Wein,
sowie auch der gemeine Mann går nie verschmäht den Trunk,
|: nur hát so måncher auf der Welt an går zu weiten Schlund. :|

5. Wånn unser Jåhr recht günstig is und wåchst a guater Wein,
då sollts die Leut nur redn hörn, jå wia sa si nur gfreun.
Zum Lesn trågn si viele ån, dass 's rein net z' brauchn san,
|: kummt åber 's strenge Fåstenhaun, schaut uns ka Teufl ån. :|

6. In månchem Jåhr bringt oft der Wein a Zwistigkeit ins Haus,
hoam kummt der Månn sternhåglvoll und jaugt sei Weiberl aus.
Die springt glei zu da Nåchbarin und will es ihr dazåhln,
|: dö sågt: Da Mein hát ar an Rausch, dös san enk heuer Gsölln! :|

7. Da Heurige fångt Håndl ån, verschwemmt a hübsches Geld,
denn wer zuviel dem Heurign traut, bei dem is freili gfehlt.
Doch bleibt der Rebensåft beliebt, dås sågt Erfahrung mir,
|: ich åls Verfasser dieses Lieds und Hauer såg es dir. :|

Weinhauerlied, trad.

Dieses Weinhauerlied zeichneten Karl Liebleitner und Leopold Raab in Perchtoldsdorf 1910 auf. Die Handschrift der Volksliedsammler wird im NÖ Volksliedarchiv unter der Signatur A 418/130 aufbewahrt. Veröffentlicht wurde es in der Zeitschrift Das deutsche Volkslied 23 (1921), S. 26f. Den Text zeichnete Ernst Schönbauer in Nußdorf ob der Traisen 1909 auf (NÖVLA A 41/21). Diese Handschrift wurde durch Brandeinwirkung 1945 stark beschädigt.

Aus: Liederösterreich. Volkskultur Niederösterreich/Club Niederösterreich. Atzenbrugg-Wien 1999. S. 219-221.

Erhältlich online auf www.volkskulturnoe.at